



Die Weltkurstadt Wiesbaden am Taunus und am Rhein

Was wir in deutschen Gebirgslandschaften suchen: Buchen- und Tannenwälder auf den Höhen, milde Waldwiesengründe in den Tälern, Wein und Obst an den Hängen, romantische Städtchen und idyllische Weiler am Fuß der Berge im Angesicht des silbern fließenden Stroms, ist im Taunusgemälde reich und farbenfroh skizziert. Inmitten dieser bevorzugten Landschaft mit den glücklichen klimatischen Verhältnissen liegt die Kurstadt Wiesbaden.

160000 Gäste hat Wiesbaden im Jahre 1927 beherbergt, Fremde aus allen Ländern. In dieser unvergleichlichen Bäderstadt, deren Fremdenziffer von keinem andern deutschen Badeort übertroffen wird, kann man ganz nach Neigung und Mitteln leben und sich den heißen Heilquellen, vor allem dem berühmten Kochbrunnen, und der überraschend reizvollen Umgebung widmen.

Wann man Wiesbaden besucht? Im Frühling bestimmt. Dann hat das Bad seine festlich großen Tage, dann ist es im ersten Schmuck des Lenzes, der frühzeitig einzieht, ein einziger großer Festplatz vornehmster Art mit elegantestem Leben und berühmten Kunstabenden. Im Sommer tritt der Charakter des mehr ruhigen Heilbades hervor. Im Herbst hat Wiesbaden noch einmal Hauptsaison mit inhaltsreichen Festwochen. Der Winter ist in Wiesbaden milde, spät kommt er, ist ohne lästige Schärfe. So hat Wiesbaden das ganze Jahr über Tag für Tag Saison, die gesteigert wird, wenn die Reisenden auf der Fahrt zum Süden oder heimwärts in Wiesbaden, als der beliebten Übergangsstation, immer gern Rast machen.

Wiesbaden, schon zu Römerzeiten ein Heil- und Luxusbad, ist heute ganz auf das Ziel eingestellt: Heilung u. Erholung. Berge, Wälder, schmuckvolle Anlagen sind der Mehrzahl aller Kurplätze eigen: der unversiegbaren Kraft seiner Thermalquellen hat Wiesbaden seit 20 Jahrhunderten immer und täglich wieder sein Aufblühen als Heilbad zu danken.